

Alexander Moltschanow

DER SPION

Aus dem Russischen von Irina Bondas und Linda Stegmann

Personen:

Er

Sie

Sie sitzt in der ersten Reihe, zwischen anderen Zuschauer. Neben ihr ist ein Platz frei, den sie den übrigen Zuschauern nicht überlässt. Er kommt kurz in den Saal. Geht wieder weg. Nach einigen Sekunden kommt er erneut herein.

ER. Werden hier die Schulungen zur Gegenspionage abgehalten?

SIE. Ja! Kommen Sie, hier ist zufälligerweise noch ein Platz frei.

Sie deutet auf den Platz neben ihr. Er geht dahin, setzt sich. Pause.

SIE. Mein Ex-Mann hat mich gezwungen, mit anderen Männern zu schlafen.

ER. Sprechen Sie mit mir?

SIE. Ja.

ER. Könnten Sie das bitte wiederholen? Ich habe es nicht richtig gehört. Ich hatte den Eindruck, dass Sie etwas sehr Komisches gesagt haben.

SIE. Mein Ex-Mann hat mich gezwungen, mit anderen Männern zu schlafen.

Pause. Er dreht sich zu ihr.

ER. Warum haben Sie mir das jetzt gesagt?

SIE. Um Ihre Aufmerksamkeit auf mich zu lenken. Sehen Sie, nun schauen Sie mich an und hören ganz genau zu, was ich sage.

ER (*schaut sich nach den übrigen Zuschauern um*) Ich glaube, jetzt schauen alle hier Sie an und hören ganz genau zu, was Sie sagen.

SIE. Die sind mir alle wurst. Das sind ja nur Rekruten. Aber an Ihrer Haltung ist sofort zu erkennen, dass Sie Berufssoldat sind. Möchten Sie Einzelheiten erfahren?

ER. Worüber? Darüber, wie Ihr Ex-Mann Sie gezwungen hat... – Nein!!!

Zuschauer aus dem Saal. Du Idiot, sag ja!

ER. Und Sie wollen das unbedingt erzählen?

SIE. Ja, will ich.

ER. Na gut. Aber dann lassen Sie uns wenigstens weggehen, damit die Anderen nicht mithören können.

SIE. Okay.

Er und sie erheben sich und gehen von den Zuschauern weg. Sie erzählt ihm etwas, doch was genau, ist nicht zu verstehen. Nach ungefähr einer Minute kehren sie wieder zu den Zuschauern zurück.

SIE. Können Sie sich vorstellen, wie mein armer Hintern danach wehgetan hat?

ER. Oh, ich kann es mir lebhaft vorstellen, nach so etwas!

SIE. Ich konnte eine ganze Woche nicht sitzen.

ER. Und haben Sie sich deswegen von Ihrem – Von diesem – Mann getrennt?

SIE. Nein, nicht deswegen. Er konnte es nicht ertragen, wenn es still war. Er musste immer irgendwas vor sich hin singen, mit den Fingern knacken, mit dem Fuß auf den Boden klopfen oder mit dem Stuhl knarren.

ER. Eine ziemlich nervige Angewohnheit!

Sie schaut auf die Uhr.

SIE. Komisch, der Offizier vom Dienst ist immer noch nicht da. Die Schulungen hätten schon vor drei Minuten beginnen sollen.

ER. Der Offizier vom Dienst ist bereits hier. Und die Schulungen haben auch schon begonnen.

SIE (*lächelnd*) Machen Sie Witze?

ER (*ernst*) Nicht im Geringsten.

Sie nimmt Haltung an und salutiert vor ihm.

ER. Richt' euch! Stillgestanden! Ich bin der Offizier vom Dienst, Leutnant Thackerey, und für euch bin ich Kaiser, Gott, Mami und Papi. In drei Tagen steht eine große Schlacht gegen unsere Feinde bevor. Heute führen wir Schulungen durch, um Spione in den eigenen Reihen ermitteln zu können. Sergeant Dreiser!

SIE (*springt auf*). Ich!

ER. Erzählen Sie den Rekruten, wer wir sind und wofür wir kämpfen. Heutzutage haben wir Rekruten, die schauen kein Fernsehen mehr, sondern holen sich alles aus der gottverdammten Wikipedia.

SIE. Zu Befehl, Sir! (*dreht sich zum Publikum*) Das vergangene, 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert der großen Kriege zwischen Staaten. Heute bekriegen sich nicht Länder, sondern Konzerne. Die ersten bewaffneten Konflikte fanden 2014 zwischen den Unternehmen Mazda und Adidas statt. Nach der Fusion dieser Firmen zu der Automobil- und Schuhallianz Mazdidas, stellten viele Unternehmen firmeneigene Armeen auf. 2021 brach der Große Krieg der Konzerne aus. Alles begann damit, dass Facebook den Beschluss fasste, Google zu übernehmen.

ER. Verfluchtes Facebook! Warum geht alles Schlechte auf der Welt immer von Facebook aus?

SIE. Anfangs gestaltete sich die Lage an der Front zugunsten von Facebook. Google hatte YouTube und Granatwerfer, Facebook dafür Instagram mit seinen Kampfhubschraubern. Nach anhaltenden Kämpfen übergab Google den Angreifern Android und YouTube. Es schien, als sei der Krieg verloren. Doch da trat unerwartet Twitter in den Kampf ein, um Google zu unterstützen. Die Taktik von Twitter bestand darin, kleine, mückenstichartige, punktuelle Terroranschläge zu verüben. Zuckerberg war nicht auf einen lang anhaltenden Partisanenkrieg vorbereitet, seine Ressourcen waren bald

erschöpft. Schließlich fiel Facebook dem russischen Gazprom-Konzern zu, der aus ihm eine unternehmenseigene Webseite zur Veröffentlichung von Gastarifen machte. Doch auch Google konnte nicht überstehen, es wurde von Apple über dessen Tochtergesellschaft Versace aufgekauft.

ER (*schaut auf die Uhr*). Wir haben keine Zeit. Gehen Sie zur Schlacht um Ikea über.

SIE. An der großen Schlacht um Ikea im Jahre 2027 nahmen fünf große Armeen teil: Apple, Mercedes und Versace auf der einen, Nike und Pepsi Cola auf der anderen Seite. Das war nicht einfach eine Schlacht zwischen Konzernen. Es war der Beginn eines Wettstreits zwischen zwei Ideologien, zwei Lebensphilosophien. Apple und seine Verbündeten kämpften für das Recht auf unbegrenzten Einsatz technischer Geräte. Wir und unsere Verbündeten um die harmonische Entwicklung des Menschen, seines Verstandes, seiner Gefühle und seiner Muskulatur. An jenem Tag wurde die Frage entschieden, was der Mensch sei – die Krone der Schöpfung oder Zusatz zum iPhone. Die Kräfte waren ungleich verteilt. Der Ausgang des Kampfes schien vorausbestimmt. Doch im letzten Moment entschlossen sich die Umweltschützer von British Petroleum, uns zu unterstützen.

ER. Zumindest sind diese irren Umweltschützer mal für was gut!

SIE. Das war eine große Schlacht. Und wir haben sie für uns entschieden. Wir haben unser Recht, schwarz zu tragen, verteidigt. Wir haben unsere wundervolle Devise „Just do it!“ gerettet.

IM SPRECHCHOR. Just do it! Just do it! Just do it!

SIE. Außerdem haben wir nach dieser Schlacht haltbare und preiswerte Möbel von Ikea bekommen

ER (*steht auf*). Ausgezeichnete Rede, Sergeant. (*zu den Zuschauern*) Es darf nicht vergessen werden, dass die Apfelmänner nach wie vor stark sind. Sie finden die Schwachstellen unserer Verteidigung und werben Spione aus unseren Reihen an. Es gab Fälle, in denen sogar bei Generälen des Generalstabs iPads gefunden wurden.

SIE. Krasse Nummer!

ER. Natürlich wurden die Verräter sofort hingerichtet. Doch wir müssen wachsam sein. Nun, auch heute befindet sich einer von ihnen unter uns. Schaut euch aufmerksam euren Nachbar an. Es könnte sein, dass genau neben euch der Apple-Spion sitzt. Natürlich ist das kein richtiger Apfelmann – wir sind doch auf Schulung: Er spielt den Spion nur. Doch wenn wir siegen wollen, müssen wir immer auf der Hut sein. Achtung, wer als erster den „Apfelmann“ entlarvt, der bekommt einen dreitägigen Sonderurlaub. Rührt euch!

Er geht zu ihr.

ER. Vielen Dank für Ihre Hilfe, Sergeant.

SIE. Entschuldigen Sie bitte, was ich Ihnen da vorhin erzählt habe. Das war –

ER. Aufschlussreich.

SIE. Ich wollte sagen: unangebracht.

Er lacht und schaut auf ihren Po.

SIE. Und Sie wissen, wer von denen der Spion ist?

ER. Bis jetzt nicht. Doch ich werde es rauskriegen. Die Belohnung ist ein dreitägiger Urlaub. Gegen den hätte ich nichts.

SIE (*schaut auf die Zuschauer*). Könnte es sein, dass dieser da ein versteckter Apfelmann ist? Oder

dieses Mädel. Oder der da. Hey, junger Mann! Ich sehe, Sie haben Kopfhörer auf. Sie verstecken da nicht zufällig einen iPod? Natürlich nicht, entspannen Sie sich, war bloß ein Witz.

ER (*schaut sie an*). Sind Sie schon lange im Krieg?

SIE. Das vierte Jahr.

ER. Gefällt's Ihnen?

SIE. Töten gefällt mir, aber diese Schulungen und Berichte – nein.

ER. Dafür gibt es Krieg, damit es was gibt, worüber man Berichte verfassen kann. Wir erleichtern die Aufgabe der künftigen Historiker.

SIE (*lacht*). Ich bin Historikerin von Beruf. Alle Kriege sind gleich, Sir.

ER. Tatsächlich?

SIE. Ja. Also, nehmen wir zum Beispiel das 20. Jahrhundert. Hitler. Möchten Sie keine Parallelen ziehen?

ER. Zuckerberg?

SIE. Genauso wie Hitler wollte er die Welt regieren.

ER. Und er endete auch wie Hitler: Nach der Niederlage nahm er Gift in seinem Bunker. Allerdings begann der Krieg im 20. Jahrhundert, weil Hitler und Stalin Polen unter sich aufteilten.

SIE. Möchten Sie damit sagen, die Aufteilung von Microsoft zwischen Google und Facebook erinnert Sie an nichts?

ER. Hinsichtlich des Genozids?

Sie möchte etwas sagen.

ER (*er fällt ihr ins Wort*). Erzählen Sie mir nichts von dem Giftgas, das angeblich in Coca Cola hineingepumpt wurde. Das ist nicht bewiesen.

SIE. Ja, ich habe all diese niederträchtigen Artikel gelesen, in denen steht, dass das Gas zur Desinfektion genutzt wurde. Ich bin überzeugt, sie wurden von unseren Verbündeten bei Pepsi Cola in Auftrag gegeben, die schließlich den ganzen Markt für kohlenensäurehaltige Getränke einheimsten. Und übrigens ist die Verleugnung des Genozids auf dem Hoheitsgebiet von Apple ein kriminelles Delikt, für das Leute eingesperrt werden.

ER. Was kümmern Sie die idiotischen Gesetze, die im Hoheitsgebiet von Apple erlassen werden? Angeblich versammeln sie sich jeden Morgen auf einem öffentlichen Platz und beten ein riesiges Porträt von Steve Jobs an!

SIE. Wozu bin ich ein Mensch und habe das Recht, Fragen zu stellen?! Bei aller Achtung, Sir... Das ist das, wofür ich kämpfe. Für das Recht, Fragen zu stellen und Antworten zu bekommen. Ich bin kein Zombie, wie diese dummen Apfelmänner. Ihr toter Führer befiehlt Ihnen aus seinem Grab und sie gehorchen.

ER. Sie haben Recht.

SIE. Denken Sie nicht, dass ich Mitleid mit den Apfelmännern habe.

ER. Ich glaube auch nicht, dass sie mit denen Mitleid haben. Ich denke, dass Sie einfach einen Befehl ausführen, Sergeant Dreiser. Der Familienname ist bestimmt erfunden. Und der Rang auch. Sie sind doch gar kein Sergeant. Leutnant? Kapitän?

SIE. Greifen Sie höher. Major. Major Dickens. Sie haben Recht, der Fake-Spion bin ich.

ER (*nimmt Haltung an*). Das klingt wie drei Tage Urlaub, Madam.

SIE. Ich sage Ihnen, wie das klingt, Leutnant. Meine Aufgabe hier ist es, herauszufinden, wer der echte Spion der Apfelmänner ist. Und es scheint, dass ich ihn gefunden habe.

Pause. Er grinst, stellt sein Bein aus und nimmt eine lässigere, aber auch stabilere Haltung ein.

ER. Warum hassen Sie uns?

SIE. Wollen Sie wissen, warum ich begonnen habe, gegen euch zu kämpfen?

ER. Ja.

SIE. Die Apfelmänner haben meine Schwester vergewaltigt und umgebracht. Sie war 13 Jahre alt.

ER. Scheiße.

SIE. Ich habe 13 Apfelmänner umgebracht – einen für jedes ihrer Lebensjahre. Und ich werde noch weitere hundert töten – für jedes Jahr, das sie hätte leben können.

ER. Warum schreien Sie denn nicht und rufen die Wachen, um mich festnehmen zu lassen?

SIE. Sie wissen ganz genau, wieso.

ER. Sagen Sie's mir!

SIE. Ich bin eine Analytikerin, aber Sie sind ein Sabotageagent. Wenn ich schreie, dann bringen Sie mich um, bevor mir irgendwer zu Hilfe kommt. Richtig?

ER (*lächelt*). Ich könnte nicht nur Sie umbringen, sondern auch all jene, die Ihnen zu Hilfe kommen. (*deutet auf die Zuschauer*) Wenn es nötig sein sollte, kann ich sie alle mit meinen bloßen Händen töten.

SIE. Ich habe verstanden. Sie sind ein Überläufer. Verräter. Sie wurden von unseren Spezialisten im Nahkampf ausgebildet. Die Apfelmänner haben keine solchen Meister. Die sind gewohnt, sich auf ihre verdammten Gadgets zu verlassen.

ER. Wir werden jetzt nicht näher auf meine Biografie eingehen... Lassen Sie uns lieber überlegen, wie wir diesen Abend beenden können.

SIE. Erstmal stelle ich Ihnen eine Frage. Nein, zwei Fragen. Aber Sie müssen versprechen, ehrlich zu antworten.

ER. Ich versprech's.

SIE. Warum sind Sie auf deren Seite übergelaufen?

ER. Das ist keine einfache Frage.

SIE. Das ist eine einfache Frage.

ER. Es war lange vor dem Krieg. Ich war sechs Jahre alt. Im Kindergarten hatten wir Modellierunterricht. Wir haben aus Ton verschiedene Tiere geformt. Ich habe eine Kuh getöpfert und mit weißer Farbe angemalt. Mir hat diese weiße Farbe so gefallen. All unsere Kreationen wurden zum Trocknen in einen Glasschrank gestellt. Jeden Tag stand ich beim Schrank und schaute meine weiße Kuh an. Und als die Erzieherin einmal nicht hinsah, nahm ich die Kuh unbemerkt heraus und steckte sie in die Tasche. Ich ging nach Hause und freute mich, dass ich eine weiße Kuh haben würde. Aber als ich zu Hause ankam, stellte sich heraus, dass meiner Kuh alle Beine und der Kopf abgefallen waren... Aus irgendeinem Grund muss ich immer an diese weiße Kuh denken. Da lacht einem das Herz im Leibe. Das ist vielleicht deswegen, weil sie so... weiß war. Ich habe danach nur einmal so ein Weiß gesehen. Als ich mein erstes iPhone gekauft habe. (*Pause*)

Wenn mein Tod naht, werden meine letzten Worte daher „Think different“ sein. Sie können das nicht verstehen.

SIE. Ich verstehe Sie.

ER. Wie lautet die zweite Frage?

SIE. Nicht so wichtig.

ER. Nein, fragen Sie, ich habe Ihnen doch versprochen, dass ich antworte.

SIE. Ist es wahr, dass ihr euch jeden Morgen auf einem öffentlichen Platz versammelt und ein Porträt von Steve Jobs anbetet?

ER. Ja, das stimmt.

SIE. Aber wieso? Das ist doch dumm!

ER. Ich stelle mir das so vor. Es existiert eine andere Welt. Ich weiß nicht, das Paradies, der Himmel, vielleicht die Welt der Ideen. Bis zu unserer Geburt haben wir in dieser Welt gelebt. Und wir haben dort irgendwelche Geräusche, Wörter gehört, irgendwelche Bilder, Geschöpfe oder Farben gesehen. Und in der Folge streben wir das ganze Leben nach etwas, laufen irgendwo hin, und verstehen nicht, dass wir im Grunde genommen Suchende sind, dass wir unter Qualen versuchen, uns an eben das zu erinnern, was wir dort und damals – vor unserer Geburt – gehört und gesehen haben. Ich habe den Eindruck, Jobs ist der einzige Mensch, der sich genau gemerkt hat, was er DORT gesehen hat. Für das Gehäuse des iPhones hat er zweitausend Nuancen der Farbe Weiß gesichtet, weil er genau dieses Weiß suchte, das er DORT gesehen hat. Nicht einfach Weiß, sondern etwas zwischen Weiß und Beige. Dabei mehr Weiß, als Beige. Und das war genau diese, genau diese Farbe – Die Farbe der weißen Tonkuh aus meiner Kindheit. *(Pause)*

Jobs erinnerte sich nicht nur an dieses Ideal, er nahm auch die Geräusche und Geschöpfe der Idealwelt immer noch wahr. *(Pause)* Die antiken Griechen glaubten, dass nicht der Mensch ein Genie sei, sondern ein gewisser Geist, der dem Menschen von dort drüben diktiert. Das Mahabharata... La Gioconda... Die Neunte Sinfonie... Die Bergpredigt... Das iPhone... Wer auch immer dieses Genie war, das Beethoven, Jesus Christus und Steve Jobs diktiert hat, wer es auch immer war, er kann nicht lügen.

Pause. Sie salutiert vor ihm.

SIE. Ich gratuliere Ihnen, Leutnant. Sie können sich auf Ihren dreitägigen Urlaub begeben.

Er salutiert vor ihr.

ER. Ich danke Ihnen, Major.

SIE. Wir sehen uns in drei Tagen. Auf dem Schlachtfeld. Ich werde Sie finden.

ER. Ich werde erfreut sein, Sie wiederzusehen, Madam.

Er geht ab. Sie dreht sich zu den Zuschauern.

SIE. Danke an alle, unsere Schulungen sind beendet. Kehrt! Wegtretet!

Sie geht ab.

©Alexander Moltschanow